

# Sie kämpfen um Dauenhofs alten Bahnhof

Westerhorner möchte das Gebäude kaufen, Firmen ansiedeln und den Ortsteil neu beleben. Doch die Bahn will das Gemäuer abreißen

SARAH STOLTEN

WESTERHORN :: Kay Sierk streicht mit seiner rechten Hand über die roten Backsteine des alten Bahnhofgebäudes von Dauenhof. Die Fassade des 1847 erbauten Gebäudes im Ortskern der Gemeinde Westerhorn, rund elf Kilometer nördlich Elmshorns gelegen, ist gut erhalten. Kaum ein Riss ist zu sehen im Mauerwerk. Sierk greift nach dem Efeu, der über diese Seite des Hauses wächst und zieht ihn beiseite. Ein unbeschädigtes weißes Holzfenster kommt zum Vorschein. „Viele können sich einfach nicht vorstellen, was man aus so einem alten Gebäude zaubern kann“, sagt der 47-Jährige. „Hier muss man sich von der Historie des Gebäudes mitnehmen lassen, ich kann es schon vor mir sehen.“

## Im alten Gebäude sollen sich Gewerbebetriebe ansiedeln

Was Kay Sierk vor seinen Augen sieht, ist ein wiederbelebter Dorfteil Dauenhof mit kleinen Gewerbebetrieben am Bahnhof. Sierk, ein ortsnaher mittelständischer Unternehmer, erwarb im letzten Jahr die alte benachbarte Bahnhofsgaststätte.

Jetzt möchte er das historische Bahnhofgebäude, das viele Jahre leer stand, kaufen und vor dem Zerfall retten. „Ich könnte mir hier sehr gut ein Eiscafé vorstellen, einen Fahrradladen oder einen Friseursalon“, sagt er. Der 47-Jährige ist Feuer und Flamme für sein Projekt und sein Heimatdorf.

Doch die Deutsche Bahn, Eigentümer des Gebäudes, ist dabei, seine Pläne im Keim zu ersticken. Das Unternehmen sieht in dem historischen Bauwerk nicht das Potenzial, wie es der Dauenhofer Sierk tut. Im Oktober soll deshalb der Bagger anrollen und das Haus am Bahnhof dem Boden gleich machen. „Für uns erfüllt das Gebäude keinen Zweck mehr“, so der Deutsche-Bahn-Sprecher Egbert Meyer-Lovis. Das Stellwerk wurde bereits abgebaut, das Haus ist verlassen.

## Bahn will alten Bahnhof für 60.000 Euro abreißen lassen

Ein Kaufangebot von Sierk in Höhe von 5000 Euro hatte das Verkehrsunternehmen sofort abgelehnt. Stattdessen ist die Bahn bereit, rund 60.000 Euro für den Abriss zu zahlen. „Aus sicherheitsrelevanten Gründen besteht keine Möglichkeit, das Bahnhofgebäude zu verkaufen“, so Meyer-Lovis. „Gründe hierfür sind der nicht ausreichende Abstand von der Gleisachse zur neuen Grenze sowie die Anspannung am Oberleitungsmast mit dem nötigen Sicherheitsabstand.“

Zudem verlaufen zwischen Gleisen und Haus neue Kabelkanäle. „Diese müssen jederzeit zugänglich sein, dort fahren täglich rund 210 Züge vorbei“, erklärt der Bahnsprecher. „Rechtliche Rahmenbedingungen sprechen dagegen, dass bei einer Privatnutzung der



Kay Sierk (l.), Kaufinteressent aus Dauenhof mit Holger Reimers, Bau- und Kunsthistoriker aus Dauenhof, sind für den Erhalt des Gebäudes

Berger/Schümann/Stolten (2)



Bis zu 210 Züge fahren täglich am alten Bahnhofgebäude Dauenhof in Westerhorn vorbei

Manfred Augener

Zugung für die Deutsche Bahn gewahrt wäre.“ Der ehemalige Dauenhofer Bewohner und Kunsthistoriker Reinhard Jung, der sich ebenfalls für den Erhalt des Gebäudes einsetzt, kann die Aussagen der Bahn nicht nachvollziehen. „Man fragt sich unwillkürlich, weshalb die Existenz des massiven Bauwerks in den vergangenen Jahren keine derartigen problematischen und rechtlichen Probleme bereitet hat“, sagt Jung. Kaufinteressent Sierk sei zudem bereit, auf Bedingungen der Deutschen Bahn einzugehen und alle Belastungen zu akzeptieren, die sich aus dem Netz- und Stationsbetrieb für ihn und seine Mieter ergeben.

Sierk und Jung ärgern sich nicht nur darüber, dass die Deutsche Bahn sofort abgeblockt hat und auf Vorschläge nicht eingegangen ist, sondern auch über die Äußerung des Unternehmens, mit dem Abbruch des Gebäudes zur

Verbesserung des Ortsbildes beizutragen. „Das ist schade, die zuständigen Mitarbeiter sitzen in Hannover und Berlin, und denen ist doch egal, was in Dauenhof passiert“, so Unternehmer und Investor Kay Sierk.

## Abriss beraubt Ortsteil Dauenhof seiner Identität

Nach Angaben des Dauenhofer Kunst- und Bauhistorikers Holger Reimers ist das alte Gebäude noch gut im Schuss. „Das Bahnhofgebäude ist in einem sehr guten Zustand, das Mauerwerk ist tadellos.“ Lediglich die Dachbedeckung müsse in Ordnung gebracht und neue Fenster eingebaut werden. „Das sind ganz normale Reparaturen.“

Holger Reimers findet, es sei eine Schande, das historische Bauwerk einfach abzureißen. „Dauenhof wird seiner Identität beraubt“, sagt er. „Dieser Ort

ist um den Bahnhof herum gebaut worden. Der Bahnhof ist der Kern, alles andere ist Fruchtfleisch.“

Nicht zum ersten Mal steht das Gebäude vor dem Abriss. Bereits vor 20 Jahren kämpften die Bewohner Dauenhofs für den Erhalt ihres Bahnhofgebäudes, 620 Unterschriften wurden damals von der Initiative gesammelt. Die Bahn reagierte seinerzeit, das Gebäude blieb stehen.

Reimers' Namensvetter und Bürgermeister der Gemeinde Westerhorn Bernd Reimers versteht die Aufregung nicht. „Immer wenn es zum Abriss kommt, schreiben die Leute auf“, so der Verwaltungschef. „Doch klare Pläne oder sinnvolle Vorschläge wurden nie getätigt, Sierk ist der Erste.“ Der Bürgermeister will auf dem freierliegenden Gelände eigentlich einen neuen Parkplatz errichten lassen. „Das hat die Gemeinde vor zwei Jahren beschlossen.“ Dennoch sei er offen für neue Pläne.

Derzeit hat das Gebäude keinen Schutzstatus. „Das Bahnhofgebäude ist kein Kulturdenkmal vom besonderen Wert“, so Michael Paarmann, Leiter des Landesamtes für Denkmalpflege. Retten kann das Gebäude jetzt wohl nur noch die Gemeinde Westerhorn selbst.

Der Bauausschuss tagt am Mittwoch, 6. Juli, zum Thema Bahnhof Dauenhof im Gemeindezentrum Lindenhof (19.30 Uhr).



Bürgermeister Bernd Reimers: Sierk ist der Erste, der einen Plan hat



Eine historische Aufnahme des Bahnhofums um die Jahrhundertwende



Bahnsprecher Egbert Meyer-Lovis hat sicherheitsrelevante Bedenken

## Auto brennt in Garage: Löscheinsatz statt EM-Halbfinale

QUICKBORN :: Ein Brand in einer Tiefgarage an der Schulstraße sorgte am Sonnabend dafür, dass die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Quickborn das EM-Halbfinale mit deutscher Beteiligung teilweise verpassten. Die Kameraden hatten sich gerade in der Wache vor dem Fernseher versammelt, um gemeinsam mitzufiebern, als um 21.12 Uhr Alarm gegeben wurde. Einsatzleiter Jan Bestmann, stellvertretender Wehrführer der Feuerwehr Quickborn, war schnell mit einem Trupp am Einsatzort.

Aufgrund der massiven Rauchentwicklung in der Garage ließ er kurz nach Eintreffen nachalarmieren. Drei Atemschutztrupps löschten den brennenden Wagen, von dem die Flammen nicht viel übrig ließen. Zugleich wurde mit mehreren Hochdruckklüffern der Rauch aus der Tiefgarage gedrückt. Ein weiteres Fahrzeug, das in der zu einem Wohn- und Geschäftsgebäude gehörenden Tiefgarage abgestellt war, konnte gerettet werden. In dem Gebäude wurde eine Versorgungsleitung beschädigt. Nach einer Stunde konnten die 34 Einsatzkräfte der Feuerwehr abrücken. Die Brandursache ist unklar. Die Polizei hat Ermittlungen aufgenommen. (and)

## NACHRICHTEN

### HALSTENBEK

#### Bürgermeisterkandidat gibt Bewerbung im Rathaus ab

:: Am 11. September entscheiden die Halstenbeker, wer die Nachfolge von Bürgermeisterin Linda Hoß-Rickmann antreten soll. Der 39-Jährige Claudius von Rügen hat jetzt offiziell seine Bewerbung unterlegen im Rathaus eingereicht. Der SPD-Ortsverein in Halstenbek hatte von Rügen im März während einer Mitgliederversammlung einstimmig als Kandidaten nominiert. Mit dem parteilosen David Schmidt-Hofner, der Christdemokratin Kirsten Sajitz und Hein Gottfried Fischer, der ebenfalls ohne Unterstützung einer Partei auskommt, haben sich bislang drei weitere Bewerber gemeldet. (and)

### RELLINGEN

#### Kleinlaster rammt Mercedes – 70-Jährige wird leicht verletzt

:: Verkehrsunfall in Rellingen: Am Sonntagmittag kollidierten an der Kreuzung Adlerstraße/Heidestraße ein Mercedes und ein Kleinlaster. Laut Polizei hatte der 28-jährige Fahrer des Lkw das Rotlicht übersehen. Die Fahrerin des Mercedes wurde eingeklemmt, die Feuerwehr musste anrücken, um sie aus dem Wagen zu befreien. Die 70-jährige Halstenbekerin kam leicht verletzt ins Krankenhaus. Die Aufräumarbeiten dauerten Stunden, eine Ölspur musste abgestreut werden. (and)

## Höhenretter befreien Fallschirmspringer aus Baumkrone

ITZEHOE/PINNEBERG :: Eine Windböe erfasst einen Fallschirmspringer, kurz darauf hängt der Mann hilflos in einer Baumkrone – ein Fall für die Höhenretter des Technischen Hilfswerks (THW) im Kreis Pinneberg. Am Sonnabend um 14.30 werden die Experten in die Nähe des Flugplatzes Hungriker Wolf bei Itzehoe gerufen. Als sie am Einsatzort eintreffen, nehmen sie zunächst Kontakt zum verunglückten Sportler auf und stellen fest, dass er nur leichte Blessuren davongetragen hat. Der Springer hat es sogar aus eigener Kraft geschafft, sich zwischen den Ästen Halt zu suchen. Die Höhenretter sichern den Mann und befördern ihn langsam zu Boden. Nachdem der Fallschirmspringer in Sicherheit ist, bergen die 17 Helfer vom Pinneberger Hilfswerk den Fallschirm, um weiteren Schäden an der Pflanze vorzubeugen. Kurz nach 16 Uhr können die Einsatzkräfte sich auf den Rückweg in den Kreis Pinneberg machen. (and)

# Elmshorner wollen mehr Fahrten und größere Busse

Bürger äußern Wünsche zur anstehenden Neuausschreibung des Stadtverkehrs. Ver.di fordert Übernahme der bisherigen Beschäftigten

ELMSHORN :: Gegen Ende des Jahres 2017 läuft der Verkehrsvertrag in Elmshorn mit dem Stadtbusbetreiber „die Linie“ aus. Die Stadt will die Leistungen neu ausschreiben. Das nahmen Verwaltung und Politik zum Anlass, die Wünsche der Bürger zu erfragen. Etwa 50 Elmshorner nutzten nach der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung die Gelegenheit zur Diskussion. Mit dabei waren Vertreter einer Bürgerinitiative um Sören Vollertsen, die seit Wochen Unterschriften für zusätzliche Fahrten und größere Busse auf den Elmshorner Linien 6501 und 6502 sammelt. Eine Liste mit 2200 Unterschriften wurde Bürgermeister Volker Hatje überreicht.

Sie hätten mit ihrem Anliegen nicht nur Zuspruch von Fahrgästen, sondern auch von Busfahrern erhalten, so Vollertsen. Die seien von überfüllten Bussen und dem damit verbundenen Konfliktpotenzial auch nicht angetan. Probleme gebe es vor allem dann, wenn mehrere

Mütter mit Kinderwagen oder Senioren mit Rollatoren mitfahren wollten.

Das bestätigten andere Elmshorner an diesem Abend. Pendler kritisierten, dass die Abfahrten der Busse nicht mit dem Zugverkehr abgestimmt seien und sie häufig nur noch die Rücklichter sehen, wenn sie am Bahnhof ankämen. Sie wünschten sich zudem eine engere Taktung. Außerdem seien die Busse nicht mit Klimaanlage ausgestattet und Busfahrer stellten während der Wartezeiten nicht den Motor ab. Cliff Lüers, Betriebsleiter des Verkehrsbetriebs „die Linie“ nahm alle Kritikpunkte auf und versprach, ihnen nachzugehen.

„Busfahrer in Elmshorn könnten ihre Beschäftigung behalten, wenn die Stadt es will“, sagt Ver.di-Fachsekretär Andreas Riedl. Etwa 350 ÖPNV-Beschäftigte hatten ein Protestschreiben an die Stadt Elmshorn unterzeichnet, das von einer Delegation im Ausschuss für Stadtentwicklung übergeben wurde. Sie for-

dem für ihre Kollegen von „die Linie“ einen Beschluss der Stadt zur Personalübernahme im Zuge der notwendigen Neuausschreibung des Stadtverkehrs.

„Die Busfahrer müssen deshalb bereits Ende 2016 mit betriebsbedingten Kündigungen durch das Unternehmen „die Linie“ rechnen, da es nicht weiß, wer die Ausschreibung gewinnt“, sagt Andreas Riedl. Daher fordere Ver.di die Stadt



Ver.di-Vertreter fordern die Übernahme des Personals im ÖPNV

Anne Dewitz

Elmshorn auf, die Personalübernahme durch den neuen Betreiber für die jetzigen Beschäftigten im Stadtbusverkehr in der Ausschreibung verpflichtend vorzugeben. Bisher fehle ein solcher Beschluss.

Betroffen sind fast 40 Beschäftigte. Sie wissen nicht, ob sie eine Anschlussbeschäftigung bekommen. Zudem drohen neue Probezeiten und befristete Arbeitsverhältnisse, obwohl der Betrieb fortgeführt wird. „Das unmittelbar geltende Europarecht und das Landesrecht geben den Kommunalparlamenten aber die Möglichkeit, die Personalübernahme festzuschreiben“, so Riedl.

Der Ver.di-Vertreter schlägt zusätzlich eine aus seiner Sicht für die Beschäftigten und die Politik noch bessere Lösung vor: „Kommunen und Kreise mit eigenen Unternehmen – hier ist das die KViP in Uetersen – können rechtlich sicher auf die Ausschreibung verzichten und die Leistungen direkt vergeben. An-

ders als bei Ausschreibungen weiß man, was man hat und woran man ist. Und die Politik behält ihren direkten Einfluss auf die Vertragsgestaltung.“

Bürgermeister Hatje hält eine höhere Taktung in den Hauptzeiten für machbar. Allerdings kommen damit auch höhere Kosten auf die Stadt zu. „Wir sind die einzige Stadt im Kreis, die selbst für den Busverkehr aufkommen muss, weil wir schon vor 2005 einen eigenen Stadtbus hatten“, sagt Hatje. Die Stadt war damals der Träger und ist bis heute vertraglich gebunden, während Pinneberg beispielsweise an das Überlandbusnetz des Kreises angebunden ist. Schon jetzt zahlt die Stadt Elmshorn 800.000 Euro jährlich für den ÖPNV.

Aus diesem Grund hat Hatje kürzlich den Kontakt zu den Bürgermeistern der Umlandgemeinden gesucht. Seine Botschaft: Wer von den Verbesserungen des Busverkehrs partizipieren will, muss selbst dafür aufkommen. (ade)